

Ein Kolonialwarenladen war ein kleiner Laden, der im 19. und frühen 20. Jahrhundert typischerweise Waren aus Übersee verkaufte, wie Kaffee, Tee, Zucker, Kakao und Gewürze, die oft aus den Kolonien der europäischen Mächte stammten. Heute sind Kolonialwarenläden weitgehend verschwunden und wurden durch Supermärkte ersetzt, obwohl der Begriff in einigen Namen und als Synonym für kleine Einzelhandelsgeschäfte überlebt hat.

Welche Waren gab es in Kolonialwarenläden?

Tee, Kaffee, Zucker oder Gewürze aus den Kolonien wurden hier ebenso angeboten wie Bier, Wein, Maggi oder sogar Petroleum. Außerdem gab es Nahrungsmittel aus regionalem Anbau, aber auch industriell hergestellte Produkte wie vor allem Wasch- und Reinigungsmittel.

Herkunft des Namens:

Der Name leitet sich von den "Kolonialwaren" ab, also Lebensmittel und Genussmittel, die aus den Kolonien importiert wurden.

· Sortiment:

Neben den typischen Kolonialwaren boten diese Läden oft auch andere Grundnahrungsmittel, Seife und Haushaltsartikel an.

· Bedeutung für die Bevölkerung:

Die Läden machten Luxusgüter wie Kaffee und Zucker für breitere Bevölkerungsschichten zugänglich, die zuvor nur der Elite vorbehalten waren.

· Vorläufer der Supermärkte:

Kolonialwarenläden gelten als Vorläufer der heutigen Supermärkte. Die Einführung der Selbstbedienung und das größere Sortiment der Supermärkte verdrängten die traditionellen Kolonialwarenläden ab den 1960er Jahren.

1837 Heinrich Wührmann aus Heiligenrode eröffnete einen kleinen Laden in der Art eines Landhandels, er war der Vorgänger des Klostermarkt Inhabers Willhem Rogge.

1936 Übernahm die Familie Rogge in zwei Generationen Vater/Sohn den Klostermarkt Auf dem Kloster 1 (ehemaliges Pfarrhaus des Klosters) .

1991 der Klostermarkt (Inhaber Familie Rogge) auf dem Kloster 1 wird geschlossen)